



- 3 motiviert aus Liebe zu Jesus
- 4/5 vollmundig oder voll mündig?
- 6 Das Ende der Bescheidenheit
- 9 Freizeit-Mitarbeiter
- 11 Hümü - ist doch Logo
- 12 Anpacken - ec:aktiv





# Mehr sein als Schein



Matthias Weigel, Dresden

Normalerweise gehe ich immer recht ordentlich gekleidet zu beruflichen Terminen. Nur an diesem Abend mussten es eine abgewetzte Jeans und ein schlapper Rollkragenpulli sein. Klang auf der Einladung ja auch alles ganz unspektakulär. Ich fand mich schließlich inmitten von Schlipsträgern mit Anzug wieder. Bingo. Vor lauter Unwohlsein war an Konzentration auf die eigentliche Arbeit nicht zu denken. Ständig meinte ich, abwertende Blicke auf mich zu ziehen oder dass die Leute schlecht über mich tuscheln.

Während ich im Epheserbrief das 4. Kapitel lese, fiel mir dieses Erlebnis wieder ein. Auch im Glauben gibt es solche Momente. Da, wo Äußerlichkeiten vom Wesentlichen ablenken. Da, wo aufkeimende Zweifel das Arbeiten am Reich Gottes lähmen.

Doch erst wenn ich meine vermeintlichen Makel abschüttle, kann ich in vollen Zügen Christsein leben. Erst wenn ich mir meiner Bekehrung und ihrer Konsequenzen bewusst bin und selbst eingebrachte Unsicherheiten ausräume, hat Jesus wirklich Raum. Erst wenn ich mir seiner sicher bin, habe ich die Hände und den Kopf frei, etwas zu bewegen. Allein muss ich das nicht tun. Ich darf Jesus selbst darum bitten.

Es ist sicher ziemlich egal, wie ich morgen aus dem Haus gehe. Was ich tief in mir für einen Glauben trage jedoch nicht.

bruno - pixelio.de



- 28.02. ec:aktiv Teenager- und Jugendmitarbeitertag in Chemnitz, 10.00 Uhr
- 06.03. – 08.03. Seelsorge-Wochenende Hüttstattmühle (Stefan Schmid, Dt. EC, Karsten Hellwig, Prediger)
- 07.03. Erste-Hilfe-Tag in Niederwürschnitz
- 09.03. – 15.03. Kurzbibelschule in Aue
- 27.03. – 29.03. Jugendleitercard-Seminar Stufe 1 Teil 1, Hüttstattmühle (Bernd Günther)
- 28.03. ProChrist für Kids aus Chemnitz
- 29.03. – 05.04. ProChrist aus Chemnitz
- 04.04. Jugendleitercard-Seminar Stufe 2 in Chemnitz (Bernd Günther)

# Mit Jesus aus der Krise

Theodor Fliedner (1800 - 1864)



Die Wirtschaftskrise war hart. Viele Leute verloren ihre Arbeit. Familien traf die neue Armut besonders. Manche Gemeinde konnte auch ihren Pfarrer nicht mehr bezahlen. Aber Theo gab sich damit nicht zufrieden. Die Samtfabrik seines Ortes musste schließen, als er gerade als 23-Jähriger die Gemeinde übernahm. Eigentlich wollte er als junger Prediger Konflikte der Gemeindeglieder regeln, das öffentliche Leben durch Feste und Sportspiele bereichern. Aber ohne Geld konnte es nicht weitergehen, deshalb ging er selbst auf Spendenreise. Er bekam Geld geschenkt, und er wurde zum guten Beobachter. Er sah atemberaubende technische Neuerungen: Straßenlampen erleuchteten öffentliche Plätze, Maschinen arbeiteten auf den Feldern und in den Fabriken; aber auch die Schattenseiten: Arbeiter wurden auf die Straße gesetzt, viele wurden straffällig, Kinder verwaorsten, ... Die große Not war eine Folge der Industrialisierung, aber auch eines Lebens ohne Gott. Er selbst hatte schon als Kind die Geschichten der Bibel gehört. Durch sein Studium der Theologie waren ihm auch die großen Zusammenhänge klar. Aber er sah noch mehr: In Holland und England entdeckte er, wie sich Menschen aus Liebe zu Jesus für andere einsetzten. Er sah, wie für Gefangene, für Arme,

für Kranke und Behinderte gesorgt wurde, wie es sauber und fröhlich zuging. Wie der Glaube Menschen zu denen trieb, die in Not geraten waren und welche Veränderungen möglich waren. Das blieb nicht ohne Wirkung auf ihn. Als er nach einem Jahr zurückkam, fing er selbst an, regelmäßig im Düsseldorfer Gefängnis zu predigen und mit den Gefangenen zu reden. Er ermahnte auch die Verantwortlichen zu mehr Sauberkeit und positiver Einwirkung. Weil er wusste, dass das Fundament fürs Leben schon ganz früh gelegt wird, eröffnete er eine Kleinkinderschule und dann auch ein Seminar zur Ausbildung für diese Arbeit. Bei seinem Bibellesen entdeckte er, wie sich das Urchristentum um Hilfsbedürftige aller Art kümmerte. Was war daraus geworden und wie konnte ein Zupacken für andere aus Liebe zu Jesus in seiner Zeit, in seiner Umgebung aussehen? So wurde 1836 von ihm eine Krankenpflegeschule gegründet, 1844 eröffnete sich das Arbeitsfeld der Gemeindediakonie ... Als Theodor Fliedner starb, gab es 30 Diakonissenhäuser mit 1.600 Diakonissen – die auf mehr als 100 Stationen in vier Erdteilen arbeiteten. Bis heute wirkt sein Engagement. Die Theodor-Fliedner-Stiftung hat in Deutschland noch immer 27 Einrichtungen. Sie beschäftigt 1.800 Mitarbeiter und betreut behinderte, alte und kranke Menschen. Sich aus Liebe zu Jesus für andere einsetzen – welchen Stellenwert hat das bei mir?



Karin Hezel, Zschopau, EC-Referentin

© Karin Wehro - Fotolia.com

# Christsein vollmundig oder voll mündig

Ich kenne Christen, die wissen einfach alles, wirklich alles! Die wissen, wie Bekehrung geht, wie oft bestimmte Begriffe in der Bibel vorkommen und sogar, was sie bedeuten. Die können sofort über alles und jedes eine Andacht halten. Und sie wissen auch haargenau und in jeder Situation, was richtig und vor allem was falsch ist. Aber irgendwie habe ich den Eindruck, dass irgendetwas nicht stimmt und ich frag mich: Kann es sein, dass das Meiste einfach nur Theorie ist? Da sind so große Worte und da ist so wenig Leben. Ich höre so viel über Glauben, aber (er)lebe so wenig ... Wenn Glauben nur noch ein Sammelsurium an Richtigkeit ist, wenn es nur noch um die richtigen Worte und die richtige Bibelauslegung geht, dann sind wir, und ich denke wir sind es wirklich, bei dem angekommen, was Jakobus in seinem Brief so beschreibt: Was hilft's, wenn jemand sagt, er habe Glauben und hat doch keine Werke? Kann denn der Glaube ihn selig machen?

Wenn eine Generation das Studium des Jakobusbriefes nötig hat, dann wir! Warum kann man sich da so sicher sein? Wir beklagen sehr oft, dass sich „so wenig tut“. Ja, die Zeiten



großer Erweckungen scheinen, wenn man in die EC- und Gemeinschaftskreise blickt, vorbei zu sein. Aber warum ist das so? Warum verhält das, was wir sagen, scheinbar im Raum? Natürlich kann es manchmal sein, dass Menschen einfach Nein zu Gott und seinem Wort sagen. Aber sagen sie wirklich Nein zu Gott – oder zu uns? Möchten sie mit der Bibel nichts zu tun haben oder verstehen sie nur unsere großen und manchmal aufgeblasenen und daher leeren Worte einfach nicht?

Nehmen wir zum Beispiel das Thema Sünde. Wir können das bis ins Kleinste erklären. Dass Sünde im Griechischen *harmatia* heißt und so viel wie Zielverfehlung bedeutet, dass also jemand, der sündigt am Ziel vorbei geht. Oder dass das deutsche Wort Sünde von *Sund* kommt und den unüberbrückbaren Graben zwischen Menschen und Gott deutlich macht.

Aber noch während ich diese Worte schreibe, beschleicht mich das Gefühl: Wir wissen genau Bescheid, aber es kommt in unserem Leben einfach nicht vor. Wir wissen wohl, was Am-Ziel-vorbei-leben bedeutet und können auch Beispiele nennen, aber wir leiden nicht an der Sünde in unserem Leben. Wir reden zum Beispiel von Vergebung, aber können oder wollen nicht den gleichen großen

Schritt über den Graben (den *Sund*) tun, den Gott getan hat und anderen vergeben. Und dann bleibt Glaube in der Theorie stecken. Wir erzählen noch davon, aber er ist nicht erlebbar. Es ist vollmundig, wir nehmen den Mund voll, haben aber auch gleichzeitig die Hosen voll, ihn zu leben, bis in die letzte Konsequenz dem anderen wirklich zu vergeben, auf unser Recht an seiner Schuld zu verzichten und ihm um Gottes Willen die Freiheit zu schenken. Wir spucken große Töne, aber das war's dann auch.

Voll mündig sind Christen, die tun, was sie wissen, für die das zentrale Anliegen beim Bibellese Lk. 10,37\* ist. Wenn die Sätze der Bibel dich nur zur Diskussion bringen, dann bleiben sie nur an deiner Oberfläche kleben und verkleistern dort.

Mündig ist einer, der umsetzt, was er weiß. Der Bibellese als Anleitung für die Gestaltung seines Lebens versteht und losgeht und tut. Solange wir nur über die Richtigkeiten debattieren, haben wir nichts begriffen. Dort, wo einer loslegt und anfängt, Glauben in Liebe zu praktizieren, kann man Früchte sehen. Dann interessiert es Menschen, warum wir das, was wir tun, tun.

Mündig ist einer, der nicht um Erlaubnis fragen muss, sondern der fähig

\* selber lesen macht klug

ist, selbstständig zu handeln. Das ist das Ziel einer Jugend- oder Gemeinschaftsstunde, dass Menschen an unseren Werken unseren Glauben erkennen können, das und nichts anderes interessiert sie.

Die tollen Sätze und Beispiele in Predigten sind eben nicht dafür da, dass du sie weitererzählst, sondern dass sie dich bewegen, das zu tun, was du begriffen hast. Es ist auch wirklich nicht schlimm, wenn einer viele Dinge der Theologie nicht begreift, wenn er nur begreift, dass er der ist, der Gottes Liebe verschenken soll. Und das geht nur durch's Tun. Wer nur von Liebe redet, ist und bleibt ein Schwätzer, den keiner ernst nimmt – das ist die unsanfte Art von vollmundigen Christen zu reden.

Noch was zum Nachdenken: Pfarrer Wilhelm Busch hat einmal gesagt, dass Christen nur dann von ihrem Glauben reden sollten, wenn sie gefragt würden, aber so leben sollen, dass sie gefragt werden. Sagt mal: Warum fragt uns eigentlich keiner?

I  
N  
F  
O  
R  
M



Reinhard Steeger, Plauen, Vorsitzender des sächsischen EC

# Das Ende der Bescheidenheit



„So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matth. 5,16)



Bernd Günther, Lengenfeld, EC-Referent

Schon mal ernsthaft in der letzten Zeit nachgedacht, wie dieses Wort bei euch lebendig werden kann? Wie könnt ihr Gutes tun und das auch noch so, dass es jemand merkt? Ist das nicht unchristlich, sollen wir nicht in aller Stille und Bescheidenheit unser Leben führen? Unchristlich wäre, wenn wir damit nur Vereinsgetöse machen würden, nach dem Motto: Wir sind die Größten. Aber wenn wir den Vers mit seiner Zielrichtung ernst nehmen, dann sollen wir Gutes tun und das in aller Öffentlichkeit. Also, ran an den Speck und überlegt, was ihr für euren Ort und seine Menschen tun könnt, so dass es den Leuten gut tut und sie „Gott“ danken.

### Was geht ab? Wie geht's lang?

Z.B. haben die Stangendorfer Gemeinschaft und der EC dort allen Brücken (und da hat es einige!) Blumenkästen „spendiert“. Das ist aufgefallen und bekannt geworden. Der EC in Crimmitschau

hat schon öfter zu Karfreitag eine pressewirksame Müllsammelaktion gestartet. Der Zeitungsartikel und die Flyer, die es zu verteilen gab, haben eindeutig geklärt, was Karfreitag (Jesus räumt unseren Müll weg) und diese Müllaktion miteinander zu tun haben. Ich freue mich immer wieder zu hören, dass einige Jugendkreise Patenschaften mit Altersheimen haben. Dort wird nicht nur in der Adventszeit gesungen, sondern auch übers Jahr. Und so manche Pflegerin war froh, dass mal einer alten Frau vorgelesen wurde. Es gibt Jugendkreise, die die „Krankentafel“ in ihrer Gemeinde interessiert – weil sie nämlich die Kranken besuchen und wenn nötig, für sie einkaufen gehen. In Altensalz, so habe ich mir sagen lassen, gibt es einen Weihnachtsmarkt, weil der EC-Jugendkreis einfach mal einen solchen gestaltet hat. Eine Gemeinschaft (in Plauen) hat ein riesengroßes Graffiti an ihrer freien Hauswand – das fällt auf und gilt sogar bei manchen als Orientierungspunkt. So etwas ist vielleicht auch in eurem Ort möglich. Gibt es eine freie Fläche, die man im Gemeindeamt erfragen kann, die mit einer guten Grafik gestaltet werden kann? Überlegt einfach mal, was ihr tun könnt. Stellt euch mal in eurem Gemeindeamt dem Bürgermeister vor und fragt ihn, was er euch anbieten kann. Und dann berichtet im Ortsanzeiger, in der Zeitung davon. Schluss mit Bescheidenheit!



### Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)  
**Sächs. Jugendverband EC**

Konto-Nr. des Empfängers  
**314166400**

bei (Kreditinstitut)  
**Volksbank Chemnitz eG**

Verwendungszweck (max. 17 Stellen)

Straße/PLZ/Ort des Kontoinhabers (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Barzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

(Bankleitzahl)

Bankleitzahl  
**87096214**

Betrag  
**EUR**

Spendenquittung    
 1 = jährlich  
 2 = einzeln  
 3 = keine

Vergessen Sie bitte nicht das Datum und Ihre Unterschrift.

Datum

Unterschrift

Konto-Nr. des Kontoinhabers

### Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

Empfänger  
**Sächs. Jugendverband Entschieden für Christus  
 09126 Chemnitz • Hans-Sachs-Str. 37**

Konto-Nr.  
**314166400**

Bankleitzahl  
**87096214**

bei (Kreditinstitut)  
**Volksbank Chemnitz eG**

EUR Betrag

Verwendungszweck:

Kontoinhaber/Einzahler: Name und Anschrift

Datum

Unterschrift

## in Gottes Ohr – Beten hilft!

Danke Jesus

- für alle Spenden und Spender im vergangenen Jahr
- für ehrenamtliche Mitarbeiter
- für offene Häuser für Kinder und Jugendliche
- für die Hüttstattmühle mit den neuen Möglichkeiten

Betet bitte mit uns

- für ec:aktiv – Teenager- und Jugendmitarbeiter tag am 28.02.09
- für ProChrist aus Chemnitz (für Kids am 28.03.09, für Erwachsene vom 29.03 bis 05.04.09)
- dass Kinder und Jugendliche in die Gemeinde hineinwachsen



## EC-Mitarbeiter-Bekanntnis

Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine Schuld vergeben und durch den Heiligen Geist ewiges Leben geschenkt.

Er hat mich als sein Eigentum angenommen und in seine Gemeinde gestellt.

Ich freue mich über die Gemeinschaft mit Jesus Christus.

Deshalb will ich mein ganzes Leben nach seinem Willen ausrichten und meine Gaben für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel lesen und beten.

In meiner Jugendarbeit will ich nach den EC-Grundsätzen verantwortlich mitarbeiten.

Ich will am Leben und Dienst meiner Gemeinschaft oder Gemeinde teilnehmen. Mit meinem Leben will ich anderen Menschen

den Weg zu Jesus Christus zeigen.

Aus eigener Kraft kann ich das nicht.

Ich vertraue auf Jesus Christus.

Alles zur Ehre meines Herrn!

Sächsischer Jugendverband  
Entscheiden für Christus (SJV-EC)  
Hans-Sachs-Straße 37, 09126 Chemnitz

Der Sächsische Jugendverband **Entscheiden für Christus (SJV-EC)** im Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V. mit Sitz in Chemnitz ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Chemnitz vom 02.05.2008, St. Nr. 214/140/00395 als gemeinnützig im Sinne des § 51ff der Abgabeverordnung anerkannt.

Umseitig handelt es sich um eine Bestätigung über eine Zuwendung an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften

Der Sächsische Jugendverband **Entscheiden für Christus (SJV-EC)** im Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V. mit Sitz in Chemnitz ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Chemnitz vom 02.05.2008, St. Nr. 214/140/00395 als gemeinnützig im Sinne des § 51ff der Abgabeverordnung anerkannt.

Bitte vergesst nicht, bei höheren Beträgen auf dem Formular das entsprechende Feld für die Zuwendungsbescheinigung zu kennzeichnen.

Umseitig handelt es sich um eine Bestätigung über eine Zuwendung an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften

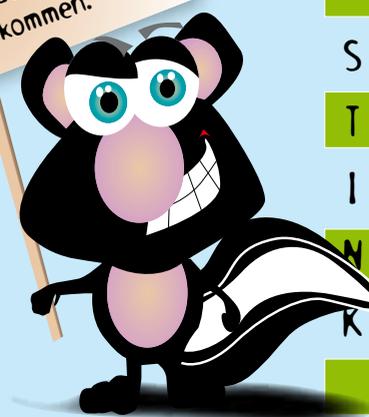
Der Sächsische Jugendverband **Entscheiden für Christus (SJV-EC)** im Landesverband Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e.V. mit Sitz in Chemnitz ist durch die Bescheinigung des Finanzamtes Chemnitz vom 02.05.2008, St. Nr. 214/140/00395 als gemeinnützig im Sinne des § 51ff der Abgabeverordnung anerkannt.



„Tut mir leid, dass es heute mit dem Besuch nicht geklappt hat. Aber ich rufe dich an, versprochen!“ Versprochen? Wohl eher versprochen! Und dann noch: „Es tut mir leid“. Tut es dir wirklich leid? Weißt du, was Leiden ist? Im hoch gelobten Zeitalter elektronischer Medien und Kommunikation ist vieles schnell gesagt und noch schneller versprochen! Noch nie wurde soviel inhaltsloser Müll fabriziert wie heute. Weil wir den Worten ihre wahre Bedeutung genommen haben, sind sie bedeutungslos geworden – sinnfreier Buchstabenalat, Quantität statt Qualität. Kein Wunder, dass wir uns heute nicht mehr richtig ausdrücken können!

Was wäre passiert, wenn Gott sich in seinen Verheißungen auch nur versprochen hätte? In 1. Mose 8,21 lese ich: „... und der Herr sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen ...“

Leg dich nicht damit an, den Gestank wirst du so schnell nicht los! Stinky will „instinktiv“ Dinge beschmutzen, die dumm oder ungeistlich sind und doch salonfähig wurden. Das muss wieder in Ordnung kommen.



Gott steht zu seinem Wort – tust du es auch? Meinst du die Dinge ernst, die du sagst? Haben deine Worte Bestand, auch wenn der andere dich verletzt? Oder ist dein Reden nur sinnloses Geschwätz – mehr ein Versprechen als ein Versprechen? Epheser 4,29: „Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.“

Stinky

I  
N  
S  
T  
I  
N  
K  
T  
I  
E  
F

## Einsatz in besonderer Mission Mitarbeiter für Freizeiten

Andere Gegend, unbekannte Leute, eine neue Gruppe – das ist EC-Freizeit. Du kommst raus aus dem Alltag und begegnest Neuem. Das betrifft auch das Bibellesen und den Glauben. Rauskommen kannst du nicht nur als Teilnehmer, sondern auch als Mitarbeiter. In diesem Sommer brauchen wir wieder Freiwillige, die sich für eine begrenzte Zeit für Gott und für andere

Bist du dabei?  
Danke!

Menschen einsetzen möchten. Wäre das was? Auf dich wartet eine interessante Gruppe, eine spannende Zeit, freie Kost und Logis, Arbeit von früh bis spät und am Schluss viele dankbare Menschen. Wir brauchen Helfer, die organisieren, in der Küche helfen, Programm gestalten, eine Gruppe betreuen ... Die Mitarbeit bei Freizeiten ist übrigens auch eine gute Gelegenheit, sich und seine Gaben auszuprobieren. Du solltest Christ sein und dich gern für andere einsetzen. Wenn du Interesse hast, dann melde dich bitte beim EC-Referenten/in oder in der EC-Geschäftsstelle (0371-5610000 oder [info@ec-sachsen.de](mailto:info@ec-sachsen.de)).



Dietmar Müller, Chemnitz, Geschäftsführer SJV-EC



# Was bewegt Menschen? Können wir etwas bewegen?



**Mit dem Erlös von 8.044,79 Euro können wir etwas bewegen!**

Als zu unterstützendes Projekt wählten wir zwei Grundschulen im tiefen Busch im Süden von Tansania. Da die Schulsituation in den ländlichen Gebieten dieses armen Landes besonders prekär ist,

war unsere Hilfe dringend nötig und willkommen. Die Schulen wurden im Vorfeld besucht und über die Möglichkeit der Unterstützung gesprochen. Dieses Geld wird ausschließlich den beiden Schulen in Tansania zugute kommen. Es sollen zwei Schulräume gebaut, Zimmer renoviert und möbliert und Schulmaterial bereitgestellt werden. In der Hoffnung auf einen erfolgreichen Fahrradmarathon ist bereits mit den ersten Baumaßnahmen begonnen worden. Wir werden im Internet unter [www.fahrradmarathon.de](http://www.fahrradmarathon.de) weiter berichten und Bilder dazu veröffentlichen. Vielen Dank allen Teilnehmern, Mitarbeitern, Unterstützern und Sponsoren! **Zusammen konnten wir etwas bewegen!**



Diese Fragen haben wir uns in der Vorbereitung des **Beweg was! Fahrradmarathon.08** am 28. September 2008 in Marienberg-Gebirge immer wieder gestellt. **Viele Menschen haben sich bewegt!** Von 8.00 Uhr bis 17.30 Uhr erradelten 304 Teilnehmer auf 3 verschiedenen Strecken rund um Marienberg insgesamt 13.262 km. Ob mit dem Rennrad über Nebenstraßen oder ganz in Familie durch den Erzgebirgswald, es bot sich den ganzen Tag ein buntes Bild der Teilnehmer. Dabei legte der jüngste Teilnehmer mit vier Jahren bemerkenswerte 24 km und die zwei erfolgreichsten Radler/innen jeweils 192 km zurück.

Es war eine wunderbare Atmosphäre an diesem sonnigen Herbsttag am Gemeinschaftshaus in Gebirge und zum Abschlussgottesdienst mit Siegerehrung war der Saal übertoll.

Falk Enderlein,  
Marienberg-  
Gebirge

# Du bist Hümü - Ist das Logo?

Vielleicht ist manchen aufgefallen, dass die Hüttstattmühle immer mehr zum zentralen Punkt sächsischer EC-Aktionen geworden ist. Viele größere Events wie EC-Teencamp, EC-Grillfete, Seminare, Tagungen etc. finden regelmäßig dort statt und im ec-in wurde schon öfters über fleißiges Bauen und Handwerken an der Hümü berichtet. Was dort im Wald nahe Marienberg gerade entsteht, soll ein Zentrum für den EC in Sachsen werden. Für jeden wird etwas dabei sein, von Camping bis Vollpension, von Entspannung bis Aktivurlaub. Junge wie Junggebliebene sollen hier ihre Freizeit gestalten können, Erholung, Glauben und Gemeinschaft sollen hier greifbar und erlebbar sein.

Vieles ist dazu schon entstanden.

➤ Zum frisch sanierten Bungalowdorf der ehemaligen Jugendherberge wurde zur Selbstversorgung noch ein Versorgungspavillon mit sanitären Räumen, großem Saal und Küche gebaut.

➤ Für etwas mehr Komfort werden einige der Bungalows mit Nasszellen und Miniküche ausgestattet.

➤ Der neue Zeltplatz hat Kids- und Teencamp überstanden und liegt momentan im Winterschlaf.

... und zurzeit wird viel diskutiert und geplant, wie WIR die beiden großen Gebäude der ehemaligen Jugendherberge nutzen wollen.

Das „WIR“ steht ganz bewusst da, denn viele haben bereits tüchtig mitgeholfen, durch finanzielle Unterstützung, tatkräftige Hilfe beim Bau und natürlich, indem sie selbst



als Gäste dort waren. Was braucht die Hümü noch? ... ein Logo! Für eine bessere Erkennbarkeit und Identifikation, z.B. auf Homepage, Briefkopf, T-Shirts etc., suchen wir ein passendes Logo, das den Charakter und Sinn der Hüttstattmühle wiedergibt. Dafür brauchen wir eure Kreativität. Überlegt euch doch mal, was die Hümü ist, was sie euch bedeutet, was ihr Ziel und Sinn ist, was für sie typisch ist ... und versucht, das möglichst knackig grafisch umzusetzen. Von den vielen kreativen Köpfen, die das hier lesen, erhoffen wir uns eine riesige Anzahl von Vorschlägen, die per E-Mail oder Post an den Sächsischen EC geschickt werden können ([info@ec-sachsen.de](mailto:info@ec-sachsen.de)). Wir zählen auf euch, denn: Du bist Hümü – Ist doch Logo!





## Von „Süßholzraspeln“ und „Salzstreuern“

„Tu kräftig was rein“ – soll die Devise sein. Denn Christsein ist kein Süßholzraspeln, sondern ein Würzen dieser Welt. Nicht dumpfes Anpassen ist gefragt, kein Honig-ums-Maul-schmieren, sondern Salzen und Aromatisieren. Jesus meint dabei kein schönes Gerede, sondern Anpacken und herzhaftes Tun (Mt. 5,16). Entschieden für Christus heißt: Wir wollen anpacken, wir wollen würzen, wir wollen verändern – damit Menschen um uns herum Gott danken. In diesem Sinn soll ec:aktiv 2009 Impulsgeber zu praktischem Christsein in unseren EC-Teenager- und Jugendkreisen sein. Wir haben das Zeug zum Salzstreuer!

Bist du dabei?

Dann ab nach Chemnitz:

**ec:aktiv-Mitarbeitertag**  
für die Teenager- und Jugendarbeit  
**am 28. Februar 2009**

**10.00 – 17.30 Uhr**

Bibelarbeit, Gebet, Seminare, Gespräch,  
Musik, Motivation, Impulse

**Landeskirchliche Gemeinschaft  
Chemnitz-Lutherplatz  
Hans-Sachs-Str. 37**

## I M P R E S S U M

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband Entschieden für Christus (SJV-EC)  
Redaktion: Rebekka Weiß, Dietmar Müller, Reinhard Steeger, Bernd Günther, John Brückner, Matthias Weigel, Elke Vogel  
Anschritt: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Str. 37, 09126 Chemnitz, Tel. 0371/5610000, Fax: 0371/5610001,  
E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de  
Bankverbindung: Volksbank Chemnitz, BLZ 870 962 14, Konto 314 166 400  
Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.  
Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!